



30.09.2014, 12:30 Uhr - 13:30 ZLF, Kleiner Hörsaal

Prof Dr. Alexander Kiss

Universitätsspital Basel, Abteilung Psychosomatik

**Medical Humanities (Kunst und Geisteswissenschaften für Mediziner):
Warum und wozu**

Medical Humanities (MH) ist vor allem im angelsächsischen Raum zunehmend populär in der Ausbildung von Mediziner*innen. Auch wenn die Gestaltung von MH von Ort zu Ort unterschiedlich sein kann, so ist die Begründung für die Etablierung von MH im Medizinstudium ähnlich: Es sind die mangelnde Reflexion der eigenen Haltung, die geringe Neugierde für das Unbekannte im Patienten und die Schwierigkeit im Umgang mit Mehrdeutigkeiten von Studierenden. Mit Hilfe von Kunst (z.B. Literatur u.o. Film, etc.) und deren geisteswissenschaftlicher Reflexion sowie dem Schreiben über die Begegnung mit Patienten (Reflective Writing)

sollen Selbstreflexion, Neugierde für den Patienten und Umgang mit Mehrdeutigkeit und Reflexion der Beziehung zum Patienten gefördert werden. Praktische Beispiele dienen der Illustration. Für die Weiterentwicklung von MH entscheidend ist die Evaluation von MH, die schwieriger ist als die sonst übliche Evaluation im Medizinstudium.

Biografie

Professor Kiss studierte Medizin an den Universitäten Wien und Heidelberg. Er bildete sich, neben einer Lehranalyse, zum Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie und Hepatologie in Wien weiter. Er war Konsiliarinternist auf der Psychosomatischen Station der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien und leitete bis 1989 die Psychosomatische Ambulanz an der Universitätsklinik in Wien. 1989 wurde er zum Leiter der Abteilung Psychosomatik, Innere Medizin am Unispital in Basel ernannt und erhielt 1992 hier den Lehrauftrag für Psychosomatik an der Universität Basel. 1994 folgte die Ernennung zum Ausserordentlichen Professor der hiesigen Medizinischen Fakultät und 2004 zum Chefarzt der Klinik für Psychosomatik. 2006 erhielt er den Krebspreis der Krebsliga Schweiz für den Aufbau und die Durchführung des Kommunikationstrainings für Medizinische Onkologen FMH. Ein weiterer Schwerpunkt ist neben der Transplantationsmedizin das heutige Thema der Medical Humanities, was er mit viel Engagement hier in Basel etablierte und nun fester Bestandteil im Lehrplan des Medizinstudiums wurde.

CREDITS:

SAPPM, SGPP, SGAM und SGIM je 1 Punkt.

KOOPERATION:

Diese Fortbildung ist ein gemeinsames Projekt der Psychosomatik am Universitätsspital Basel, der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin (SAPPM) und der Vereinigung psychosomatisch tätiger Ärztinnen und Ärzte beider Basel (VPSB)

UNTERSTÜTZUNG UND SPONSORING:

Die Dienstagsfortbildung wird von der Abt. Human Resources des Universitätsspitals Basel und von den Firmen Astra Zeneca, Janssen-Cilag und Servier unterstützt. Wir bedanken uns für die Unterstützung, ohne die diese Veranstaltungsreihe nicht möglich wäre.

